

daß die Fürsten sich endlich (912) versammelten, um einen neuen König zu wählen, der das gemeinsame Vaterland gegen alle Feinde schützen könnte. Die Wahl fiel auf den alten wackern Otto, der als Herzog über Sachsen und Thüringen herrschte, und durch Klugheit und Tapferkeit sich hohen Ruhm erworben hatte. Otto aber wollte die angebotene Krone nicht annehmen und empfahl einen jüngern Mann, den fränkischen Grafen Konrad, der darauf gewählt wurde. Seitdem war der deutsche Thron nicht mehr erblich in einem Fürstengeschlechte, sondern der König oder Kaiser wurde jedesmahl von den mächtigsten Fürsten gewählt. Konrad war aber nicht mächtig genug, das bedrängte Deutschland zu schützen. Nach dem Tode seines edlen Freundes Otto gerieth er in Streit mit dessen Sohne Heinrich, dem Konrad nicht des Vaters volle Gewalt überlassen wollte. Es kam zum Kriege, worin der junge Herzog von Sachsen glücklich war. Bald darauf starb Konrad, und als er auf dem Todesbette die Gefahren des Vaterlandes erwog, mußte sein Bruder ihm versprechen, sich nicht um die Krone zu bewerben, und edelmüthig empfahl er den deutschen Fürsten, seinen bisherigen Feind, Heinrich von Sachsen, zum Könige von Deutschland zu wählen. So kam auf den Thron ein Heldengeschlecht, dem Deutschland höhern Wohlstand und größeres Ansehen verdankte. Herzog Heinrich war, erzählt die Sage, in Niedersachsen auf dem Vogelherde, als (im J. 919) die Abgeordneten zu ihm kamen, welche ihm die deutsche Krone anboten. (XVII, 51.) Daher ward ihm der Beinahme der Vogler oder der Finkler gegeben, aber einen würdigeren Beinamen hat sich der herrliche Mann verdient, welcher einen festen Grund zur Bildung und Besitzung Deutschlands legte. Muth, Thätigkeit und Einsicht, Gerechtigkeitsliebe und Menschlichkeit, leiteten seine Handlungen, und ein frommes Gemüth war ihm eigen. Als er die Herzoge von